

„Voices Unlimited“



Der Chor „Voices Unlimited“ aus Everswinkel begeisterte sein Publikum mit Gospel-Musik beim Konzert im Beckumer Kolpinghaus.
Bild: Eggert

Zuhörer fühlen Gospel-Botschaft

Beckum (gl). Im „Rhythm, den wir alle haben“, so Chorleiter Michael Wiehagen, klatschten und sangen die Zuhörer mit, als am Dienstagabend „Voices Unlimited“ im Kolpinghaus zu Gast waren. Der Gospelchor aus Everswinkel sang zum 150-jährigen Bestehen der Kolpingfamilie.

Wiehagen war der Motor des Abends, Chorleiter, einer der Solisten, Reverent (Prediger), Animator und Moderator. Auf den Chor hat er seinen Geist schon lange übertragen: diese Mischung aus diszipliniertem Können und mitreißender Lockerheit. Das merkte man den Sängerinnen und Sängern an: „Wir singen gerne.“

Seine Zuhörerinnen und Zuhörer brauchten nicht lange, um das Muster des Gospelrhythmus aufzunehmen: „Wenn Sie das Gefühl haben, klatschen zu wollen – erst der Fuß und dann: klapp.“ Und schon nach dem dritten Titel konnte Wiehagen sein Publikum loben: „Sie sind richtig gut, das dritte Lied und Sie können es.“

Im ersten Teil bot der Chor Gospel aus der historischen Zeit dieser Musik. Die Schwarzen Amerikas sangen ihn sich zu. Botschaften, Schicksale, Lebensgefühl. Musik als Hoffnungsspe-der. Kraft, geschöpft aus den Rhythmen der Spirituales, die die Sklaven aus Afrika mit in die Unterdrückung brachten.

Fast jeder kennt die Melodien und Themen: „It's mine, oh

Lord“, „Swing Low, Sweet Chariot“, „Go Down Moses“. Der Chor präsentierte seine Titel meist in der für diese Musik typischen Weise von „call and response“, diesem Wechselspiel zwischen dem Solisten oder einer Gruppe und dem Gesamtchor.

„Wir können nicht ‚schwarz‘ singen“, kommentierte Wiehagen in weiser Beschränkung. Aber dennoch: So wie sich dieser Chor und sein Leiter Dienstag präsentierten, fühlte man einiges von dem, was Gospel, gesungen in den Kirchen seines Ursprungs, ausmacht.

Einen nicht unerheblichen Anteil daran hatten auch die Solistinnen und Solisten im Chor, ebenso wie Timo Dresenkamp am Keyboard.

Nach der Pause lag der Schwerpunkt der Auswahl beim mehr kontemporären Gospel. Nicht mehr ganz so ursprünglich kraftvoll, mehr konzertant. Darunter einige Titel, die im Laufe der vergangenen Jahre auch in den Charts zu finden waren, wie „Put Your Hand in the Hand of the Lord“, „Oh Happy Day“ oder fast aktuell „Free“, mit dem die „Lighthouse Family“ an die September-Katastrophe in New York erinnerte.

Es war ein Abend, der genau das erreichte, was die Botschaft des Gospel ausmacht: Die Zuhörer machten sich mit einem Lächeln im Gesicht auf den Heimweg. **Ernst Eggert**